

Landesgartenschau Fulda 2023

Dokumentation der Bürgerideen zur Vorbereitung des Ideen – und Realisierungswettbewerbes

Hier: Schriftliche Anregungen von Bürgerinnen im Rahmen der Bürgerbeteiligung

Nach den beiden Bürgerbeteiligungen am 07. Und 21.11.2017 sind zahlreiche schriftliche Anregungen von interessierten und engagierten Bürgern eingegangen.

Nachfolgend sind diese Vorschläge *anonymisiert wörtlich* zusammengestellt, damit die Gesamtheit des Meinungsspektrums nicht verloren geht und in die anstehenden Planungen mit einfließen kann.

- 1) Wege der LGS gut begeh- und befahrbar. Beläge sollten mit dem Behindertenbeirat abgestimmt werden.
 - 2) Behindertengerechte WC—Anlagen in geringen Abständen.
 - 3) Tastbares Model des LGS Geländes für Blinde an mind. zwei Standorten.
 - 4) Guides zur Führung/Unterstützung von Menschen mit Behinderung, z.B. im Rollstuhl oder Blind.
 - 5) Kooperation mit einem Sanitätshaus, um Besuchern mit einer Gehbehinderung Rollstühle für eine Begehung zur Verfügung zu stellen.
 - 6) barrierefreie Shuttle zur LGS.
 - 7) barrierefreie Sitzgelegenheiten auf den Wegen in geringen Abständen.
 - 8) Pläne zur LGS in begrenzter Menge auch tastbar.
 - 9) Audiomodule zur Führung von Sehbehinderten und Blinden.
 - 10) Ausreichend Behindertenparkplätze
 - 11) Tastbarkeit der Ränder von Gehwegen sicherstellen. Auf farbliche Kontrastizität achten.
-

„Sternenstadt Fulda“: Der Weg zu nachhaltiger Außenbeleuchtung

Grundsätzlich

- Verliehen wird die Auszeichnung „Sternenstadt“ von der International Dark-Sky Association (IDA), der internationalen führenden Autorität auf dem Gebiet der intelligenten verantwortungsvollen Beleuchtung (mehr dazu auf S. 2).
- Die Vergabekriterien sind streng und es gibt auf der Welt erst einige wenige „Dark-Sky Communities“. Wenn der Prozess zügig voran-getrieben wird, kann Fulda in Deutschland die erste Sternenstadt werden.
- Als Folge einer bereits vor Jahren begonnenen weitsichtigen Beleuchtungspraxis der dafür zuständigen RhönEnergie Fulda hat die Stadt gute Aussichten, den Titel zu erringen. Dieser hat eine kulturelle, umweltpolitische und touristische Ebene.
- Der Ausschuss für Bauwesen, Stadtplanung und Umwelt hat am 25.4.2017 beschlossen, die Stadt Fulda möge sich um den Titel bewerben. Als der für die öffentliche Beleuchtung verantwortliche Partner unterstützt die RhönEnergie Fulda nachdrücklich dieses Vorhaben.
- Das Konzept der AG Innenstadtbeleuchtung, das gemeinsam mit der Stadt Fulda, den Büros Umbaustadt und Knappschneider, den Innenstadtkaufleuten sowie dem Sternenpark Rhön erarbeitet wird, kann als Musterprojekt für den Antrag verwendet werden und steht modellhaft für eine verantwortungsvolle zukünftige Innenstadtbeleuchtung.
- Die Auszeichnung „Sternenstadt“ wäre das urbane Pendant zum bestehenden Sternenpark Rhön. Damit bekäme die Region Fulda eine herausragende, in dieser Doppelung einmalige Vorbildfunktion.

Konkret

- Ziel ist es, die nächtliche Beleuchtung zu optimieren. Das dient dem Wohlergehen der Menschen (gesunder Schlaf und Biorhythmus), ebenso aber auch der Umwelt, insbesondere dem Artenschutz in den städtischen Grünanlagen, Parks und Gärten.
- Licht gehört auf die Straße/den Gehweg – nicht in den Himmel. Im gewerblichen und privaten Bereich sollen die Grundstücke so beleuchtet sein, dass Nachbarn und Anwohner nicht durch helles Licht beeinträchtigt sind oder belästigt werden. Verkehrsteilnehmer dürfen nicht geblendet werden.
- Gute Beleuchtung ist nach unten gerichtet (abgeschirmt) und hat eine warme Lichtfarbe. Die Beleuchtungsanlagen sind intelligent gesteuert. Licht nur dann, wenn es tatsächlich gebraucht wird und in angemessener Lichtmenge.

Zusammenfassend bedeutet „Sternenstadt“ nicht, dass es in Fulda dunkler wird. Das Motto ist vielmehr „Mehr Sicht durch besseres Licht“. Gewinn statt Verzicht durch ein nächtliches Wohlfühlambiente.

- Viele Kriterien der IDA sind in Fulda bereits heute erfüllt. Nötige Optimierungen werden im Zuge ohnehin anfallender Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten sukzessive ausgeführt. Es entstehen also keine nennenswerten Zusatzkosten. Demgegenüber kann der Imagegewinn weit über die Region hinaus wirken.
 - Der Sternenstadt-Prozess (von der Nominierung über die Antragstellung bis hin zur Verleihung) ist ein mehrjähriger Weg. Schon allein dieser Weg ist ein wichtiges Ziel.
 - In einem gesellschaftspolitischen Umfeld, in dem der Schutz der Nacht bei den Menschen und in den Medien immer mehr Beachtung findet, wäre der Titel „Sternenstadt“ für Fulda ein werbewirksames Aushängeschild und Alleinstellungsmerkmal.
-

Propstei Johannesberg

Sicherlich kennen Sie auch die Propstei Johannesberg mit dem davor liegenden Propsteigarten. Dieser Garten wurde in den letzten Jahren bereits renoviert und er ist in einem guten Zustand, zudem vor einiger Zeit noch der Wassergraben wieder aktiviert wurde.

Die Propstei Johannesberg ist leider für die Landesgartenschau zu weit weg, um in diese integriert zu werden. Aber sie könnte ein zusätzlicher Punkt werden, auf den man die interessierten Besucher hinweisen könnte und diese zu einem Besuch auch inspirieren könnte.

Die Propstei ist ja geschichtlich sehr eng mit dem Bistum bzw. damaligen Kloster Fulda verbunden und diente ja lange als Sommersitz und Badeanstalt, wenn ich mich recht erinnere. Auch baulich ist sie der Barockstadt Fulda damit auch eng verbunden. Soviel ich mich erinnere ist der Garten an sich in dem ursprünglichen Zustand wie bei der damaligen Nutzung absichtlich belassen worden. Somit ist der Prosteigarten ein Blick auch in einen geschichtlichen Garten aus dieser Zeit.

Man könnte auch ggf. für die Propsteigebäude und den Garten für die besucherstarken Tage (Samstag und Sonntag) Führungen zu festen Zeiten anbieten, um interessierten Gästen die Hintergründe zur Propstei näher zu bringen.

Vielleicht ergibt es sich ja einmal für Sie dem Prosteigarten in den nächsten Monaten einen Besuch abzustatten. Die Tür zum Propsteigarten ist nicht verschlossen und man kann von dem davorliegenden Parkplatz in den Garten gelangen. Man hat von dort aus auch einen sehr schönen erhöhten Blick auf die Stadt Fulda.

Ob man dann, wenn man die Propstei Johannesberg in das Programm der Landesgartenschau 2013 aufnehmen sollte, auch aufgrund der schönen Lage noch ein Bistro- oder Verpflegungszelt mit einigen Sitzmöglichkeiten zum besseren genießen des Gartens und der Aussicht aufnehmen möchte und könnte, ist durchaus auch einer Überlegung wert.

- Rhöner LandArt (Kunst-Aktionen in der Rhöner Landschaft)
- LandArt-Leuchttürme in der erweiterten Stadtregion/ dem Umland (z.B. Fuldaer Warttürme besonders in Szene setzen)
- Einbindung Rhöner Gärten (Bauern- und Landschaftsgärten etc., www.rhoenergarten.de)
- Garten-Tour mit dem E-Bus durchs Rhöner Land
- 750 m Gartenschau - von 200m bis 950m ü. NN
- Blühende Mohnfelder/ Ackerrandstreifen
- 1000 blühende Wiesen und Äcker
- Apfelblüte und Ernte in der Rhön
- Maislabyrinth und Mais-Kino (Popcorn-Kino)
- Verpackte Liobakirche a la Christo
- Rhönschaf-Aktion mit Wanderschäfer („Dem Rhönschaf auf der Spur“)
- Bildstock-Rallye durchs Fuldaer Land („Landschaft und Kirche“)
- Radweg-R1-Gartenroute („Von der Fuldaquelle bis zur Stadt“)
- Die Gärten der Kelten (Milseburg, Mackenzell, Stallberg ...)
- Die bunten Rhöner Wiesen („Wilde Heilkräuter und Orchideen im Land der offenen Fernen“)
- Rhöner Fruchtepfad („Vom Baum in den Mund“)
- Rhöner LandSchaftGarten mit Franz Erhard Walter (er hatte in der Rhön schon mal entsprechende Kunstprojekte)
- Radwegetour vom Frauenberg zur neuen Radwegkirche in Elters („Radeln und Beten“) auf dem Milseburgradweg
- Historische Fuldaer Gartenkultur und Landschaftsarchitektur (Schlossgarten, Propstei Johannesberg, Schloss Fasanerie, Schloss Bieberstein, Fohlenweide ...)
- Heimattiergarten & Wildpark Gersfeld (Tiere der Region)

- Rhöner Urwald-Tour („Mit dem Ranger durch die Kernzonen des Biosphärenreservats“)
 - Junge LandArt-Kunst (Wettbewerb) mit Hochschulen (Kassel, Frankfurt, Darmstadt)
 - Regionale Baukult(o)ur – mit der Beratungsstelle für Handwerk und Denkmalpflege und der Architektenkammer Hessen (Wettbewerb)
 - Route der Baudenkmale im Fuldaer Land
-

Auweier

Am Badestrand:

Sandstrand, Piraten Schiff (oder ähnliches) mit Kletternetz, Wasser Rutsche (Röhren Rutsche) Ausguck mit Fernrohr.

Im Wasser:

modern gestaltete Schwimminseln (Quelle: Badensee Nieder Moos als Kletterfelsen. Nicht höher als 1.50 Meter, wird als Sprungturm im Wasser genutzt.

Eine der Inseln

Picknick- Insel. Problem hierbei: Die momentane Baum -Vegetation. Am Picknick - Platz reicht eine Rundbank um einen Baum herum, „einsame Insel - Tische“ (evtl. Quader - Blöcke) und Abfall Körbe. Als Zugang eine Hängebrücke.

Fußweg Verbindung Aue Weiher/ Industrie - Gelände

Am Ende des Weiher - Gebietes führt links ein 4 Meter breiter Wiesenstreifen an der Fulda entlang zu den Feldwegen jenseits der West - Umfahrung. Der Brücken - Durchlass ist ca. 3 Meter hoch. Dort eine echte Wege Verbindung zu schaffen ist mit dem Felskies, mit dem die Wege am Aue - Weiher ausgelegt sind, relativ einfach. Der Zugang erfolgt über eine Böschung. Hier müsste eine Treppe angelegt werden. Idee: Block - Bohlen (ähnlich Eisenbahn Schwellen) mit Solar Beleuchtung zwischen den Bohlen (Quelle: Park zwischen Mackenrodt-Str. und Hermann-Muth-Str. Problem eventuell auftretendes Hochwasser an der Verbindung. Dieses Problem hat man aber an der Verbindung Weiher - Badegarten an der so genannten Bleiche aber auch.

Liegewiese/ Platzgestaltung

Vorhandene Bänke austauschen gegen Themenbänke. Z.B. Liegebänke für mehrere Personen (z.B. am Hoherodskopf), Schaukelbänke für Erwachsene (z.B. Generationen Spielplatz Harmerz) oder Hobby/ Heimwerkerbänke, schnell und einfach her zu stellen z:B. Viereck - Körbe, befüllt mit Steinen, oben drauf Sitzfläche (z.B. Kleingarten Verein Johannisaue), große Quader - Blöcke mit Sitzfläche oder aus dicken Baumstämmen zurecht gesägte Bänke.

Aufenthalts- Qualität

Im Moment nur Spazierweg – Gelände, am südlichen Aue – Weiher Umgestaltung und Möglichkeiten schaffen zur Freizeit Gestaltung. Z.B. Tisch – Mini – Golf (Badesee Nieder Moos), Korb- Frisbee (Freizeit See Ratzeburg, tiefer gelegte Baske! – Ball – Körbe mit Parcours, Frisbee werden hinein geworfen) individuelle Tretboote (z.B. als Schwan, Freizeit See Aa – See Münster) überdachter Grillplatz mit Runddach (Bade – See Gedern als Ferien Häuschen)

Für all dies unbedingt nötig: See – Kiosk (keine Gastronomie) mit bestimmten Funktionen. Zum einen als Ausleihstation (Billardstöcke für Tisch – Mini – Golf, Grill Rost, Tretboote, Wackel –Fahrräder Evtl. Sonnen Schirme, Luft Matratzen usw. Aber auch Verkaufs – Kiosk im Stile eines Schwimmbad – Kiosk. Zum anderen Gelände Aufsicht (Sauberkeit, Sachbeschädigung usw.)

Dieser Kiosk könnte auch so eine Art Dependance für die Touristik- Info erfüllen (am Bostal- See Neukirchen im Saarland ist die Touristik Info komplett am See).Das Ganze in Fremdvergabe, man hätte dann so ganz „nebenbei“ 1– 2 Saison – Arbeitsplätze geschaffen.

Noch nötig

Bushaltestelle mitten im Aue – Gelände, die nächsten sind am Stadion oder entlang der Frankfurter Str. Das ist für Senioren oder Behinderte viel zu weit, vor allen Dingen für den Rückweg viel zu anstrengend. Eine Bushaltestelle in Höhe der Reithalle liegt dagegen optimal mitten im Gelände und kann z.B. von der Linie 8 (Kohlhaus) mitbedient werden.

Einbindung des Kleingarten Vereines Johannis Aue in das LGS – Gelände

Im Moment ist das Gelände des KGV noch nicht in die Planung mit einbezogen. Da ich selbst Mitglied im KGV bin, plädiere ich dafür, das Gelände des KGV in das Gelände der LGS zu integrieren. Zum einen ist es naheliegend, einen Kleingarten in eine Gartenschau zu integrieren, zum anderen ist der KGV der schönste von ganz Fulda und überdies wurde in den vergangenen zwei Jahren der Eingangsbereich und der Bereich rund um das Vereins – Heim neugestaltet. Zum Teil wurden Elemente aus der letzten LGS mit einbezogen, die wir zur Verfügung gestellt bekamen, restauriert haben und nun in neuem Glanz erstrahlen. Außerdem ist sonntags unsere Gaststätte geöffnet (über zusätzliche Öffnungszeiten müsste verhandelt werden, so dass Besucher der LGS bei uns eine Pause einlegen könnten. Im Moment sind auch Bestrebungen im Gange, mit der ornithologischen Gesellschaft in Schlüchtern auszuloten, in wieweit Ornithologie und Kleingarten Wesen zusammenpassen. Immerhin hat fast jeder unserer Mitglieder auch einen Nistkasten und eine Futterstelle für den Winter und nicht umsonst gibt es bei uns jede Menge Hecken – und Boden Brüter. Darüber hinaus betreiben wir Insekten Schutz und bieten Lebensraum für Kleinlebewesen.

Hinweistafel/ Stadtplan für Radfahrer und Besucher der LGS

Man braucht insgesamt 4 Tafeln. 2 in der Nähe der Wiesenmühle, 2 direkt am Aueweiher. Aus den Tafeln ersichtlich: die Routen der Fern – Rad- Wege, Standorte der Übernachtungsbetriebe, Bushaltestellen, Bahnhof, Tourist – Info, Sehenswürdigkeiten

Interkultureller Garten auf der LGS 2023

Hierbei sollen die aus den Mittelmeerländern mit den Benediktinermönchen einst über die Alpen gekommenen, inzwischen hier eingebürgerten Kräuter, in einem von Hecken eingesäumten Garten mit quadratischen Beeten und einem Springbrunnen in der Mitte, in der Art eines orientalischen Gartens vorgestellt werden, sowie dementsprechende, dazu passende Veranstaltungen. Aufgrund meiner Erfahrungen mit Flüchtlingen aus dem Orient und meinem Wissen um die mediterranen Kräuter stelle ich dieses Projekt für die LGS 23 vor:

Zum einen ist den Einheimischen hier viel zu wenig bewusst, dass Lavendel und Ringelblume, Salbei und Koriander aus dem Süden stammen. Wiederum, durch meine jahrelange ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit im Garten der AWO in Gläserzell, habe ich durch die Ansiedelung dieser Kräuter und anderer mehr, den Geflüchteten ein Stück Vertrautheit und Heimat vermitteln können. Wie freuten sie sich über Salbei, Thymian und Koriander auch hier zu treffen. –

Deshalb auch dieser Titel – – –

Als Vorarbeit dazu trägt mein Projektauftrag an der damaligen FH Fulda „Aromagarten – LGS Fulda 1994“ mit einer Broschüre bei. Leider ist von diesem Aromagärtchen NICHTS mehr zu sehen, denn niemand fühlte sich für die Pflege dann zuständig. Ich hoffe, es wird diesmal anders sein. Als Anregung dazu diente mir auch der Orientalische Garten auf der IGA Berlin dieses Jahr.

Mir geht es aber mehr um das uns Verbindende – – –

„Integration bedeutet, nach Gemeinsamkeiten suchen“ (Widad Nabi, kurdisch-syrische Lyrikerin, jetzt in Berlin)

Wildkräuter- Areale auf der LGS 2023

Für unsere Zukunft wäre es gut, bei der Landschaftspflege und Gartenkultur Wert auf unsere Wildkräuter zu legen, die zum einen wichtige Futterquellen für Bienen und andere Insekten, sowie wertvolle Vitamin- und Energielieferanten und auch bedeutsame Heilkräuter sind, wie Löwenzahn und Brennnessel, Giersch und Schafgarbe.

Da die älteren Menschen, die darum wussten, immer mehr sterben, haben wir ihr Wissen um die Heilkraft und Essbarkeit unserer Wildkräuter weiter zu vermitteln.

Ich schlage vor, auf Wiesenflächen Wildkräuterareale wie eine begehbare Schnecke oder Spirale zu errichten – so ihre Dynamik symbolisierend – dabei die einzelnen Pflanzen mit der Beschriftung: Name, Heilpflanze, verwendete Pflanzenteile, medizinische Anwendung,

Verwendung in der Küche, um die Menschen für unsere einheimischen Kräuter wieder zu sensibilisieren.

Dazu dann auch die dementsprechenden Veranstaltungen zu konzipieren –

Es wäre wichtig auch – nicht nur auf der LGS – darauf zu achten, dass blank rasierte Weg- und Straßenränder nicht der Pflanzenvielfalt dienen, sondern dem Sauberkeitswahn –

Es ist noch eine Menge Aufklärung nötig. Es gilt die Menschen auf die Vielfalt unserer Natur, der Pflanzen- und Tierwelt, aufmerksam zu machen, sie aufzuklären und dem Naturschutzgedanken näherzubringen. So ist die Brennessel Futterpflanze für 6 verschiedene Schmetterlingsarten, darunter dem Admiral!

Doch wir haben leider noch nicht ganz die NS-Terminologie, dass die sogenannten „Unkräuter“ – ausgerottet und vernichtet werden müssen –, (Gartenbuch meines Großvaters von a.D. 1937) überwunden. Daran halten sich noch viele Menschen, ohne zu wissen, welche Heilkraft in den Wildkräutern steckt und wie wohlschmeckend und vielseitig sie zu verwenden sind! Es ist viel Ignoranz und Nichtwissen bei den Menschen hier leider noch immer zu finden.

In einem Wohngebiet aus den 60-er Jahren wohne ich nun und habe mir Anfeindungen wegen des Gierschs anhören müssen, oder der Landwirt wird angerufen, wegen des aussamenden Löwenzahns, alle 14 Tage wird der Rasen gemäht, Gänseblümchen haben hier keine Chance!

Ich halte nun seit fast 20 Jahren abendliche Heilkräuterwanderungen in der Rhön ab, um den Menschen hier unsere einheimischen Heil- und Wildkräuter näher zu bringen, und was man so Alles mit ihnen in der Küche auch anstellen kann. Dazu gehören meine beiden Bücher „Das Rhöner Wildkräuterbuch“ und „Bärlauch und Judenkirsche“ in Mythen, Märchen, Medizin und Küche. –

„citywatching with airsnapping“

über ganz Fulda wird ein Netz gelegt, besser über den Stadtplan. die Fäden verbinden alle Aussichtspunkte in und außerhalb der Stadt. meinen Vorschlag nenne ich: „ Fulda 3 d „

zu unterscheiden ist zwischen

- vorhandenen
- zu aktivierenden
- neuen Aussichtspunkten

1. Temporären

2. Bleibenden
3. Beweglichen

ich schlage vor, auch die Randgemeinden in diesen Plan mit einzubeziehen, Begründung später.

zu a

Türme der Stadtpfarrkirche

sogenannte Affengalerie

Turm des Stadtschlusses

Frauenberg

Galerie Bahnhof

Bastion – Fuldagalerie

Peterskirche (im Volksmund Liobakirche) Rauschenberg – Aussichtsturm dicker Turm

Eichenzeller Turm

Johannesberg – Probsteigarten–Gartenterrasse Trätzhof

(Wasserkuppe Milseburg)

Florenberg

Schulzenberg

zu b

Domtürme u. evtl. andere Kirchtürme

Paulustor

Obergeschosse der Parkhäuser

Balkon Stadtschloss

Turm ehemaliger Flugplatz Sickels

Hexenturm, u. a. Wachtürme

Wernertower

Platzhirsch

Turm der Jugendkulturfabrik

Begehbare Flachdächer

Zu c

1. Segelflieger
2. Ballons
3. Steigerkörbe
4. Krankkörbe
5. Aussichtstürme temporär oder bleibend (wie Rauschenberg, Goetheturm Frankfurt aktuell durch Brand in Fokus gerückt) mittels:
 - Baugerüsten
 - Holzkonstruktionen aus z. b. alten Balken
 - geschüttete Hügel aus z. b. Schotter, Schredderbeton, Basalt-, Kalkstein-, Sandsteinbrocken u. a. regionale Materialien, Säulenbasalt usw.
 - Trockenmauerkonstruktionen
 - Stahlkonstruktionen aus z.B. gebrauchten Stahlträgern, Strommasten, Baukränen usw.

Zu c 5.

Mögliche Standorte:

bei der Wiesenmühle, Ende der Wasserspiele-Sichtachse

Bahnhofsvorplatz

Universitätsplatz

Jerusalemplatz – Park – Hinweis auf den Gedenkraum im Keller des Zollamtes nicht vergessen

ehemaliger Flugplatz Sickels

Aschenberg

Hirtsrain

kleiner Park am Michaelsberg

Freilichttheater am Frauenberg

Heertor

Peterstor

Hof der Kinderakademie

Baumwipfelpfad

Fußgängerbrücke am Rosengarten

Parkplatz Rosenbad

Wiese am Umweltzentrum

Parkplatz Feuerwehrmuseum

Campus der Hochschule

Camper- Parkplatz und

Kreuzung Fahrradfernwege Weimarer Str. – mit Unterstellmöglichkeit für Radfahrer bei schlechtem Wetter

Sollte eine Verwirklichung durchgeführt werden, werden weitere Standorte geprüft und eine realistische Auswahl getroffen. Ebenso, ob und welche Projekte kurz oder langfristig sinnvoll wären. Ich sehe hier eine Möglichkeit, vor allem für Fuldaer Bürger aber ebenso für Bürger der Nachbargemeinden, ihre Stadt und Region kennenzulernen und aus einer anderen Perspektive

– 3 d – wahrzunehmen.

Neben den Touristen könnte ich mir vorstellen, dass insbesondere Schulklassen, Firmen, Vereine anlässlich von Festen oder Ausflügen, diese Möglichkeit nutzen würden.

An den jeweiligen Aussichtspunkten wären Infotafeln hilfreich. Eine Nummerierung dieser Aussichtspunkte wäre sinnvoll, ebenso die vorgeschlagenen Erlebnistouren anhand dieser Nummerierung wäre für Interessierte über einen längeren Zeitraum eine systematische „Abarbeitung“ des 3 d Projektes möglich. Leitern oder Lehrer/innen höre ich sagen: Kinder, heute nehmen wir uns 11. bis 14. vor usw.

– ein Preisausschreiben – Dokumentierung anhand der Nummern der Aussichtspunkte durch Handyfoto z. B. – könnte zusätzlichen Anreiz schaffen; Gewinn könnte zum Beispiel ein Fulda-buch sein, oder Eintrittskarten für Fuldaer Museen usw.

– Im Rahmen der LGS oder zum Hessentag könnte man an die jeweiligen Eintrittskarten auch Zugangsberechtigungen z. B. Schlossturm – anfügen.

– für die einzelnen Aussichtspunkt-projekte wären Patenschaften denkbar. die Fuldaer Maurer-handwerkerschaft, die Zimmererinnung, Stahlbaubetriebe, Gerüstverleihunternehmen usw. könnten die Projekte umsetzen und betreuen und mit entsprechenden Hinweistafeln auf ihre Leistungsfähigkeit aufmerksam machen (der Hexenturm wird von Fuldaer Maurern saniert und durch die Zimmerer ersteigbar gemacht).

Sponsoren wären selbstverständlich erwünscht und entlasten die Finanzen.

Eine entsprechende Broschüre würde langfristig der Region nutzen und den Fuldabegriff erweitern und so den Zusammenhalt in der Region festigen.

Vegetation der Vorzeit

Bei archäologischen Untersuchungen im Stadtgebiet Fulda konnten in den letzten Jahren zahlreiche Bodenproben entnommen werden, die auch z. Zt. archäobotanisch untersucht wurden. Auf dieser Basis kann die Pflanzendecke des Mesolithikums, der Bronzezeit und des Mittelalters in etwa rekonstruiert werden. Ergänzend können ältere Untersuchungen aus der näheren Umgebung herangezogen werden. So liegen archäobotanische Untersuchungen vom Großen Moor bei Großenmoor und von keltischen Siedlungen bei Hünfeld–Mackenzell sowie der Milseburg bei Hofbieber–Danzwiesen vor.

Außerdem wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes der Universität Frankfurt vor kurzem ein Bohrkern im Zeller Loch entnommen, der bis in die Eisenzeit zurückreicht, im Zuge des aktuellen Projektes jedoch nicht näher untersucht werden wird, da dieses auf die Bronzezeit ausgerichtet ist. Allerdings kann diese Bodenprobe für weitere Untersuchungen kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Es wäre auf Basis dieser Forschungen möglich, innerhalb der Landesgartenschau einen Bereich zu schaffen, in dem gezielt Pflanzen verschiedener vorgeschichtlicher Epochen angepflanzt werden, um dadurch den Wandel der Umwelt im Laufe der Jahrtausende zu illustrieren.

Neben Veränderungen der natürlichen Vegetation kann auch die Entwicklung der Nutzpflanzen beleuchtet werden. Dazu gehört u. a. die Entwicklung der heimischen Getreidearten, Hülsenfrüchte und Wurzelgemüse im Rahmen allmählicher Züchtungen genau–so, wie die Ansiedlung bzw. Ausbreitung zunächst ortsfremder Pflanzen.

Es wäre auch möglich Pflanzen im Hinblick auf frühe Nutzungsmöglichkeiten, etwa als Heilkräuter oder Färbemittel bei der Textilherstellung zu erläutern.

Je nach gewünschtem Umfang kann dieser Bereich als kleines Freilichtmuseum gestaltet werden, durch das dem Besucher Techniken früher Landwirtschaft und Gartenbau nähergebracht werden. Dazu könnte der Nachbau eines vorgeschichtlichen Speichers ebenso gehören wie der Nachbau eines mittelalterlichen Dörrfens. Damit wäre auch eine interessante Ergänzung zu den Aktivitäten im Heimattiergarten möglich, der sich vor allem der Tierwelt, darunter auch den älteren Haustierrassen, widmen wird.

Ein so gestalteter Bereich könnte einerseits dem zuletzt deutlich gesteigerten Interesse der heimischen Bevölkerung an Themen der Vor– und Frühgeschichte entgegenkommen, andererseits würde er auch pädagogischen Projekten zahlreiche Anknüpfungspunkte liefern.

Eine Kostenschätzung ist zu diesem Zeitpunkt verlässlich noch nicht möglich und hängt auch sehr von Umfang und Gestaltung des entsprechenden Areals ab. Historische Pflanzen können bei entsprechend ausgerichteten Freilichtmuseen, botanischen Gärten,

Forschungseinrichtungen und Vereinen beschafft werden. Viele sind auch heute noch in der Natur zu finden.

Eine Auswertung des Bohrkerns vom Zeller Loch, die zur wissenschaftlichen Absicherung der Pflanzenauswahl sehr wünschenswert wäre, würde nach Auskunft von Frau Dr. Astrid Stobbe, Leiterin der Archäobotanischen Abteilung an der Universität Frankfurt ca. 15.000 € kosten.

Prosument

Es scheint sich in unserer Gesellschaft ein neues Bewusstsein zu entwickeln, weg vom reinen Konsumenten, hin zu Menschen, die gemeinsam Freude daran haben, Nahrung und Dinge wieder selbst herzustellen.

Dies ließe sich in der Gartenschau wunderbar integrieren und anregen. Gemüseanbau auf engem Raum. Urban Gardening. Permakultur. Neue und alte Wege des Konservierens. Gemeinschaftlicher Ort des Backens und Brauens etc.

Gerade als Gegenüberstellung zu der „modernen“ Landwirtschaft fände ich diesen Bereich wichtig und spannend. Themen wie lokale Wirtschaftskreisläufe, bewussterer Bezug zu Lebensmitteln und Produkten und wertschätzendes Wirtschaften seien in diesem Zusammenhang nur kurz erwähnt.

Wenn man träumen dürfte, und noch sind wir ja im Anfangsstadium des Prozesses, wäre ein Gemeinschaftsgewächshaus in Verbindung mit Industrie und Garten eine inspirierende Vision. Wenn es Gelände und Gebäude hergeben, warum nicht ein Greenhouse für die Gartenschau errichten/umbauen/modifizieren, um dann später Bürgerinnen und Bürgern für Gemüseanbau zur Verfügung zu stellen.

Eine Gruppe von engagierten Gärtnern (z.B. www.zeppelingaerten.de) würde schon jetzt für die Umsetzung zur Verfügung stehen.

Kulturlandschaft erhalten

Aus meiner Jugend (Geburtsjahrgang 1963) kenne ich die Fuldaaue zwischen Langebrücke und Hornungsbrücke als landwirtschaftlich extensiv genutzte Wiesenflächen. Zweimal im Jahr wurden die Flächen gemäht und je nach Jahreszeit blühten die Wiesen gelb oder weiß. Im Herbst blühten die Herbstzeitlosen großflächig. Feldhasen, Rehe und bis zu Beginn der 90er Jahre sogar eine stattliche Anzahl von Rebhühnern waren ständig anzutreffen. Durch die intensive Bebauung und Benutzung in den vergangenen Jahren ist das leider Vergangenheit.

Man möge mich allerdings nicht falsch verstehen: Eine Stadt wie Fulda muss die auf diesen Flächen geschaffene Infrastruktur natürlich vorhalten und insgesamt ist die Gestaltung m.E. sehr gelungen und ausreichend. Wobei die Betonung auf ausreichend liegt.

Soweit neue Flächen in der Neuenberger Flur für die Landesgartenschau erschlossen werden, wäre es meiner Auffassung zeitgemäß, wenn man hier nicht immer neue Infrastruktur im Sinne einer Inventkultur schafft (Kletterpark, Badeseesee etc.), sondern den Besuchern und später den Fuldaer Bürgern die ursprüngliche, extensive und naturnahe Nutzung der Flächen erhalte bzw. wiederherstelle. Ich meine, dass hier weniger tatsächlich mehr wäre. Sehr gelungen und beispielhaft erscheint mir die Nutzung der Fuldaauen von Horas flussabwärts bis nach Lüdermünd. Das ist naturnah und gerade eine solche Landschaft findet man heute kaum noch. Vor allem nicht innerhalb von Städten. Die alte Neuenberger Flur mit ihrem wunderbaren Blick auf die Stadt Fulda wird zukünftig inmitten städtischer Bebauung liegen.

Es wäre schön und wie ich meine auch zukunftsweisend, wenn sie ihren geschlossenen Kulturlandschaftlichen Charakter behielte. Mich würde das freuen.

Blumenschmuck in der Friedrichstraße

Wir würden gerne in diesen Event mit der Friedrichstrasse aufgenommen werden. Die vier Stahlseile über der Friedrichstrasse, die unsere Weihnachtsbeleuchtung fixieren, sind hervorragend geeignet um Blumenschmuck während der LGS zu tragen. Vorbild könnten hier die hängenden Gärten von Seramis sein.

Uns ist bisher keine Stadt bekannt, die Ihre Gäste auf diese Art empfängt.

Vorschlag des Aero-Club Rhön e.V. Fulda zur Entwicklung und Nutzung der Auweiher

Bei der Ortsbegehung im Rahmen der Entwicklung des Geländes der Landesgartenschau 2023 in Fulda, wurden die anwesenden Teilnehmer ermuntert, durch Ideen sich aktiv an der Planung zu beteiligen.

In vielen Bereichen kamen interessante Ideen und Vorschläge. Neben diesen Vorschlägen haben wir uns Gedanken zu Bereichen gemacht, von denen wir direkt betroffen sind. Das ist der gesamte Bereich der Auweiher und hier ganz besonders der südliche Auweiher. Der Verein betreibt westlich davon seit 1953 Segelflug und hat seit 1955 an der Verbindung der beiden Weiher seine Flugzeughalle stehen. Diese soll im Rahmen der Landesgartenschau anderweitig benutzt, umgewidmet oder ersetzt werden. Aus dieser Historie heraus und der sowieso durch den Segelflug gegebenen Naturverbundenheit macht sich der Verein sehr viele Gedanken zur Umwelt, ganz besonders zur nahen bzw. direkt angebundenen Umwelt.

Aus diesem Grunde möchten wir folgende Ideen zur Umgestaltung der Aueweiher vorbringen:

Nutzung eines der Weiher als Bademöglichkeit!

Gedanken: In Fulda bzw. Petersberg und Künzell gibt es neben zwei Hallenbädern, der Rhön-Therme noch zwei Freibäder für die Sommermonate. Die Entfaltungsmöglichkeiten sind dort jedoch bestimmungsgemäß eingeschränkt, was sinnvoll und nötig ist. Aufgrund der, wie wir finden, äußerst positiven Stadtentwicklung der letzten Jahre, kommen Jugendliche in die Region bzw. bleiben der Region erhalten. So hat die Zahl der in Fulda studierenden jungen Menschen die 10.000er Marke bereits überschritten. Diese Jugendlichen haben Interesse und Verlangen nach Freizeitaktivitäten. Hier wäre die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung mit der Anbindung an den Sport nahezu ideal. Fulda hat mit dem Sportpark Johannisau eine deutschlandweit einmalige Situation geschaffen, viele Sportarten auf einen gemeinsamen Bereich zu Vereinen. Was liegt da näher, Sport und Freizeit zu verbinden? Aus anderen Universitätsstädten (z.B. Darmstadt mit seinen umliegenden Seen und Gießen, Heuchelheimer Areal) ist bekannt, dass naturgemäß junge Menschen unkompliziert denken und agieren wollen.

Zuwegung durch die Stadt

In Verbindung mit dem Konzept einer geschickten Wegführung zu den Bereichen der Landesgartenschau könnten alle Fuldischen Gärten und Besonderheiten eingebunden werden. Die klassische Fahrradrouten z.B. von Petersberg in die Johannisau führen an der Ochsenwiese vorbei durch den Schlossgarten in die Unterstadt und dann mehr oder weniger an der Fulda entlang.

Stellt sich die Frage welcher der beiden Weiher besser geeignet wäre.

1. Nutzung des nördlichen Aueweihers für diese Zwecke.

Der nördliche Aueweiher hätte den Vorteil, dass das Areal des heutigen/ehemaligen Licht- und Luftbades mit einbezogen werden könnte. Eine in der Nutzung nicht ganz so eingeschränkte Liegeweise könnte da gut installiert werden. Neue Zugänge von dort zu den Sportplätzen würde die Nutzung der Sportanlagen durch kurze Wege erhöhen. Denkbar wäre da auch ein Beachvolleyball-/Beachhandball-Feld etc. im Sportpark. Allerdings wäre dann nur die Frage nach "Klein-Venedig" zu klären. Der See wird von Angelsportlern und Wasservögeln genutzt. Ich habe sogar mal darauf freigegebenes Schlittschuh laufen können (70er Jahre). Parkplatz ist vorhanden.

2. Nutzung des südlichen Aueweihers für diese Zwecke.

Der südliche Aueweiher verfügt in dessen Südbereichen über Wiesen, die bereits als Liegewiesen, zum Grillen und zum Ausruhen benutzt werden. Die Verbindung zu den Sportanlagen ist etwas weiter. Ein Schutz (Sicht- und Schallschutz) zur Westumfahrung wäre nötig. Ein (größerer) Parkplatz ist vorhanden. Der See wird neben der Nutzung durch Wasservögel und Angelsportler im nördlichen Teil von dem Schiffsmodellclub genutzt, der auch sein Vereinshaus dort hat.

Eine schwierige aber bestimmt interessante Entscheidung.

"Gelenk"

Zu der Verbindungsspanne ("Gelenk") wäre noch der Vorschlag der Nutzung durch kleine Stände Blumen, Snacks etc. vielleicht bedenkenswert, da hier Bürgersteige genutzt und eine Dorfstraße überquert werden muss. Dort könnte in der Nähe gelegener Einzelhandel (Bäcker, Metzger) mit eingebunden werden.

Outdoorkindergarten

Eine – wie ich denke – bedarfsgerechte und zugleich medienwirksame Maßnahme könnte die Einrichtung eines "Outdoorkindergartens" orientiert am Beispiel der Rhönwichtel in Hofbieber, der Haselmäuse in Hünfeld oder der Gartenkinder von Antonius (jedoch auf größerem Grund) sein...

Hierfür böte sich m. E. ein Platz fern ab den kernstädtischen Vandalistenwegen – bestenfalls im Wald – an, sofern dies im Rahmen der diesem Vorschlag zugrundeliegenden Veranstaltungen möglich ist.

1. ÖPNV-Anbindung:

Derzeit gibt es keine direkte Busverbindung zwischen dem Bahnhof und Fulda Galerie, (geplanter Haupteingang Landesgartenschau). Gerade für Reisende der DB wäre das von großem Interesse.

2. Direkter Weg vom Bahnhof zu den verschiedenen Eingängen:

Ein Leitsystem für Fußgänger (roter Faden oder Fußmarkierung auf den Wegen) zu den Haupteingängen der LGS halte ich für zweckdienlich.

3. Toilettenanlagen:

Wichtig sind Toilettenanlagen gleichmäßig verteilt über das ganze Gelände. Eine Kombination auch mit kleineren gastronomischen Betrieben würde eine Unterhaltung der Toilettenanlagen gewährleisten.

4. Gesellschaftliche Gruppen:

Einbindung gesellschaftlicher Gruppierungen, z. B. Behindertenbeirat und AGN, und sozialer Einrichtungen besonders am Standort Fulda Galerie, wie z. B. Vitanas Senioren Centrum Fulda Galerie, Schule, Kindergarten, Kreuzkirche.

5. Bastion Galerie und der Ausblick:

Der Standort bietet einen fantastischen Blick in die Rhön. Mit dem Slogan „Fulda das Tor zur Rhön“ und einem Einbinden der Biosphärenreservats-Verwaltung könnten weitere Akzente gesetzt werden.

6. Der Weg von der Bastion in Richtung Heimattiergarten:

Die Einrichtung eines Baumwipfel Pfades im Bereich der Hohle. Derzeit endet der Hohlweg im westlichen Bereich in einer Sackgasse und hat keine Anbindung an die Wegführung Galerie Bastei. Hier könnte ein Baumwipfel Pfad beginnen, der einen niveaugleichen Verlauf hat und durch das abfallende Gelände Richtung Fulda relativ schnell die Wipfel der alten Eichen erreicht. Da Hohlwege einen besonderen geschützten Lebensraum nach § 30 BNatSchG darstellen, sollte sich dieser Pfad auch nur auf einen Teil des Eichenbestandes beschränken. Des Weiteren sollte der parallel zur Hohle verlaufende landwirtschaftliche Weg mit in das Konzept der Gartenschau einbezogen werden, da dieser Weg einen besonderen Blick in die Landschaft der offenen Fernen ermöglicht.

7. Einbindung von Industrie und Handel:

Fulda ist auch ein interessanter Gewerbestandort mitten in Deutschland und dieser Aspekt gehört mit in die Präsentation von Fulda und wäre ein integrativer Teil der LSG (z. B. Bücherladen bei Parzeller an der Industriekante in Verbindung mit einem grünen Schulzimmer).

8. Der Hauptfriedhof West:

sollte in das LGS-Konzept mit integriert werden. Hier wäre für die Leistungsschau der Friedhofsgärtner eine sehr gute Plattform. Dieser Friedhof hat bereits heute schon einen interkulturellen Ansatz.

9. Bildstöcke

Im Bereich des Eingangs Fulda Galerie Eingang Bastei befinden sich zwei Bildstöcke. Bildstöcke sind ein wichtiger Teil der Fuldaer Kulturlandschaft und sollten auch bei der LGS ein Thema sein.

10. Behindertengerechte LGS

Besonders für bewegungseingeschränkte Personen sollten verschiedene Angebote vorgehalten werden, z. B. Shuttle-Service mit verschiedenen Halte- und Zusteigemöglichkeiten oder die Möglichkeit z. B. einen Golf-Caddy anzumieten (wie bei der Expo in Hannover). Hier wäre auch eine Zusammenarbeit mit antonius Netzwerk Mensch zielführend.

11. Wegeverbindung innerhalb der LGS:

Eine Fußgänger-Wegeverbindung zwischen den Ortsteilen von Neuenberg und Fulda Galerie über die bestehende Landesstraße müsste bei einem Brückenbauwerk im Straßenbereich eine Mindestdurchfahrtshöhe von mindestens 4 Metern gewährleisten. Um solch ein Brückenbauwerk behindertengerecht zu gestalten, wären enorme Rampenbauwerke erforderlich. Einfacher und zweckmäßiger sind immer niveaugleiche Straßenquerungen z. B. mittels Ampelanlagen. An der Straßenverbindung Ecke Hainzeller/ Niedermooser Str. wird derzeit schon eine halblegale Fußgängerquerung von den Anliegern genutzt. Diese Straßen-

querung hat zurzeit schon eine gute Frequentierung. Eine offizielle Straßenquerung nicht nur für die LGS-Zeit wäre auch in der Zukunft für die Bürger/Innen von großem Nutzen.

12. Baumzeile an der Fulda Galerie fortsetzen:

Die von der Ortslage Fulda Galerie bereits begonnen Baumzeile könnte auf dem Grünstreifen zwischen dem Fußweg und der Landesstraße fortgesetzt werden.

13. Vorhandene Gärten im Stadtgebiet:

Die bestehenden Gärten und Grünflächen in der Stadt, wie z. B. Domdechanei Garten, Dahliengarten, Schlossgarten, Weg zum Frauenberg, Klostersgarten usw. könnten in das Gesamtkonzept mit eingebunden werden und eine entsprechende Berücksichtigung in der Planung finden.

14. Themengärten:

Themengärten sind bei allen Gartenausstellungen ein wichtiger und interessantes Fachthema wie auch ein großer Besuchermagnet. So wären es schön, wenn z.B. Themen wie: Unbehindertes Gärtnern, spezielle Gartengeräte, Hochbeete, Sinnesgarten, der moderne Garten, Wassergarten, Dachgarten usw. präsentiert werden.

15. Private Gärten:

Um die Attraktivität und Nachhaltigkeit der LGS zu steigern, sollten möglichst viele private Gärten im Einzugsbereich der LGS mit eingebunden werden. Thema könnte auch der Tag des „Offenen Gartens“ sein.

16. Thema Hochwasserschutz:

Durch die Starkregenereignisse der letzten Jahre ist das Thema Hochwasservermeidung in und auf Siedlungsflächen sehr aktuell. Da das Gartenschaugelände sich überwiegend in der Fuldaaue befindet, sollte dieser Themenbereich mit zu einem Kernthema der Gartenschau werden.

17. LSG und Landwirtschaft:

Die Ausstellung heißt Landesgartenschau und nicht die Ausstellung der modernen Landwirtschaft. Die meisten BesucherInnen einer Gartenschau sind mehr interessiert an Themen, wie sie auch beim Fürstlichen Gartenfest präsentiert werden, als an den speziellen Herausforderungen, Entwicklungen und Rahmenbedingungen einer modernen Landwirtschaft. Das Thema moderne Landwirtschaft könnte aber am Standort Johannesberg, einer ehemaligen Staatsdomäne aufgegriffen werden.

18. Logo und Blumenbilder:

Das Logo der Stadt Fulda, die Lilie könnte auch in den Pflanzbeeten und Blumenrabatten eine Resonanz in Farbe und Duft finden.

19. Kombiticket:

Interessant wäre für BesucherInnen der LGS vielleicht auch ein Kombiticket, das einen Besuch

von weiteren Sehenswürdigkeiten, wie z. B. Museen, fürstliches Gartenfest, Trendmesse usw. einschließt.

20. Moderne Medien:

Das Angebot zur Nutzung eines Audio-Guides, App, ... innerhalb der LGS würde die Attraktivität der Gartenschau sowohl für Menschen mit einer Behinderung wie aber auch für junge Mitbürger steigern.

21. Parkplatzsituation allgemein:

Besonders in den Stadtteilen Neuenberg und Fulda Galerie, an und in denen sich das LGS Gelände befindet, könnte es besonders am Wochenende zu problematischen Parkplatz-situationen führen. Entspannung wäre durch zeitlich begrenzte Anwohnerparkausweise möglich, um die Akzeptanz für die LGS in diesen Stadtteilen zu steigern.

Orientierung, Gesamteindruck des LGS-Geländes

- Auf Aussichtspunkten taktile (Relief-)Karten der Umgebung anbringen. (Das stieß auch bei den anderen TN auf Begeisterung. Alle wollten wissen was sie da sehen)
- In „Klein Venedig“ ebenfalls eine Relief-Karte der vielen Gewässer und Brücken (-Wege)
- Tastbare Übersichtspläne des Wegenetzes mit Bezeichnungen der verschiedenen Themenbereiche und Themengärten der LGS an den Haupteingängen installieren

LGS zu Fuß

- Allgemeine Barrierefreiheit auf dem gesamten Gelände:
- Wegekrenzungen taktil markieren
- Gelände gut beleuchten
- Wege immer mit festem Untergrund (Asphalt oder ebenes Pflaster) für Gehbehinderte (Radwege dagegen können auch Sandgebunden sein)
- Treppen und Stufen mit sichtbaren Kanten ausstatten und durch Noppenfelder ankündigen.
- Rollstuhlrampen an Treppen einplanen

- Fahrradwege separat bauen und taktil, mit anderem Untergrund (für Blinde vom normalen Wegenetz tastbar getrennt)
- Wege und Verbindungen zwischen den einzelnen Flächen der LGS barrierefrei und mit Vorfahrt für Fußgänger gestalten.
- Verkehr an Übergängen „aussperren“ oder durch Bodenwellen verlangsamen.
- Leitsystem zwischen der Engelstreppe und der Fuldaaue?

Mobilität

- Einen „LGS-Hopper“ integrieren der die wichtigsten Punkte und Ausstellungen anfährt um Gehbehinderten und Familien mit kleinen Kindern lange Wege zu Fuß erspart. Wenn die Rollstuhlrampen groß genug sind könnte da ggf. ein Touristen-Zug fahren (die normalen Modelle sind allerdings nicht rollstuhlgeeignet, daher braucht es wohl eine spezielle Lösung.)
- Eintrittskarte = Netztageskarte für ÖPNV = „LGS-Hopper“-Fahrkarte

Durch die Stadt zur LGS

- Einen lückenlosen barrierefreien Fußgängerweg vom Bahnhof Fulda durch die Stadt herstellen. Mit Leitsystem in der Bahnhofstraße und auch auf dem Buttermarkt, dann möglichst über tastbare freie Gehwege oder Fußgängerzonen. Mit taktil und akustisch auffindbaren Blindenampeln. Navigierbar mit Fußgängernavigations-App der LGS.
- Den Weg durch die Stadt gut ausschildern, ggf. mit jeweils Blumenkübel am Masten so dass der Bezug zur LGS gleich sichtbar ist.

Mit dem Bus zur LGS

- Leitsystem zwischen Bahnhof und ZOB auf Bahnhofsvorplatz (notfalls die schnelle Lösung: „Aufkleben“ unbedingt umsetzen. Einschließlich ZOB)
- Sonder-Buslinie vom ZOB zu den Eingängen der LGS und zu den Parkplätzen

LGS-App:

- mit Navigationsfunktion, (diese kann später ggf. ja auch als Fulda-touristen-App weitergenutzt werden). Ggf. an „Google“-Maps o. Ä. ankoppeln.
- Gelände-Übersichtspläne (die auch in beschreibender Textform für Sehbehinderte zugänglich sind. (z. B. einen Rundgang durch die LGS als textliche Wegbeschreibung)
- Beschreibung der „Themengärten“
- Möglichkeit QR-Codes auf Beschilderungen zu scannen um weitere Informationen oder
Multimedia-Inhalte mittels Smartphone oder Tablet abzurufen. (z. B. altes Filmmaterial der LGS 1994) So kann auch der Text für Sehbehinderte als Audiodatei vorgelesen werden.
- Vielleicht lässt sich für dieses Projekt mit einer Hochschule zusammenarbeiten und so
innovativ und kostengünstig zu arbeiten...?
- Mit Hinweis auf „Geocashs“ („Schnitzeljagd mit GPS-Suche“) auf der LGS. Das wäre ein Spielangebot für Jugendliche und Erwachsene.

LGS für alle

- Möglichst schon während des Vorbereitungs- und Planungsprozesses den Behindertenbeirat einbinden um „schöne“ und „innovative“ Barrierefreiheit zu etablieren
bevor die Pläne „in Stein gemeißelt“ sind.
- Für den Planungswettbewerb „Bewertungskriterien für Barrierefreiheit“ (Punktesystem für
neutrale Vergleichbarkeit) entwickeln. Die o. g. Beispiele zeigen das „Barrierefreiheit
viel
mehr ist als das vorgeschlagene in der derzeit aktuellen DIN-Norm und das es noch
„viel
schönere Ideen für Alle“ gibt.
- Am Besten wäre es sicherlich wenn jemand vom Behindertenbeirat beratend in der Jury für
die Wettbewerbe sitzt.

Gestaltungsideen und Themen

- An einem Baumwipfelpfad oder Vogelbeobachtungsposten tastbare und farbige Modelle der häufigsten Vögel anbringen

Themengärten

- Themengarten: „Sinnesgarten“ mit vielen Farben und nächtlicher Beleuchtung der Farben, Klangkunstwerken, Brunnen, Duftpflanzen und Essbaren Blüten und Obstbäumen /Beerenhecken. Ggf. mit einem „Obstwiesen-Spielplatz“ kombinieren...
- Themengarten: „Inklusiver Generationengarten“ rollstuhlgerecht mit Hochbeeten und guter indirekter Wegebeleuchtung. (z. B. Als Vorbild für alle möglichen öffentlichen Gärten für „Alle“) Könnte man auch mit dem „Sinnesgarten“ kombinieren oder vereinen.
- Themengarten: „Vertikale Gärten in der Industrie“ Begrünte Industriegebäude-Wände. Oder wo sonst noch Platz für Grün ist zwischen der Arbeitswelt. Z. B. eine gemeinsame „Grüne Mensa“ der angrenzenden Firmen an der Grenze der LGS.

Spielplätze

- Spielplätze inklusiv gestalten, sodass sie auch für behinderte Kinder attraktiv sind und genutzt werden können.
 - Vielleicht einen Spielplatz bei der Landwirtschaft mit Traktor und Co zum Klettern und Rollstuhlrampe um auch mal von Oben in den Traktor zu sehen...?
 - oder ein „Raupe Nimmersatt-Spielplatz“ im „Obstgarten“ mit Baumhaus im Apfelbaum und großen Beton-„Früchten“ mit Tunnel-Löchern (groß genug für Rollstuhlfahrer) zum Durchrollen aber auch zum Durchklettern, Rausgucken usw. z. B. mit Wackelraupe zum Schaukeln und Essbaren Früchten und Beeren am Zaun. Rundbänke um Obstbäume zum Verweilen (oder Früchte pflücken ;-))...
-

1. Ich schlage vor, die Propstei Johannesberg und insbesondere den rekonstruierten Propsteigarten in das Ausstellungsprogramm einzubinden.
 2. Weiterhin sollten im Rahmen der LGS Rad- und Fußwege getrennt geführt werden, auch für die Zeit nach der LGS.
 3. Meines Erachtens bietet es sich an, die Arena in der Nähe des Feuerwehrmuseums mit Events während der LGS zu aktivieren.
-

- sehr günstige Dauer(-familien)karten für Fuldaer*innen
- Kinder in den Focus = keine teuren Spielgeräte, besser kleine, naturnahe Spielpunkte mit
 - einfacher Ausstattung wie Baumstämmen zum Balancieren und Klettern
 - Hölzern, zum Spielen oder auch zum Schnitzen (Messer könnten an den Kassen gegen Pfand geliehen bzw. gekauft werden)
 - Bälle könnten im Gelände verteilt werden (finden sich bestimmt Sponsoren)
 - Ausleihe von Fahrrädern mit Kinderanhängern, Bollerwagen u. ä.
 - In Zusammenarbeit mit beispielsweise der Kinderakademie Rundgänge / Schnitzeljagden für Kinder anbieten
- Urban Gardening-Projekte anstoßen
<http://www.urbangardeningmanifest.de/pulsepro/data/files/Text%20Urban-Gardening-Manifest.pdf>
- beispielhaftes, vorbildliches Verkehrskonzept entwickeln, das an unseren Klimaschutzziele ausgerichtet ist – und die Mobilität aller sicherstellt – und damit auch "Werbung" machen:
 - mit der Bahn und dem RMV Kombitickets aushandeln
 - nur Reisebusse und Linienbusse können Menschen in die Nähe der Ein- und Ausgänge bringen bzw. abholen.
 - am Gelände dürfen nur PKWs von gehbehinderten Menschen parken
 - PKW-Parkflächen außerhalb einrichten und mit Pendelbussen anbinden
 - Fahrradverleihsystem an den Ein- und Ausgängen und in der Stadt / Bahnhof einrichten, so dass man mit einem Rad zum gewünschten Eingang fahren kann und mit einem anderen ab Ausgang zurück in die Stadt fahren kann (Klein-Amsterdam nicht nur Klein-Venedig)

- Autos nicht verbieten, aber herausstellen, dass es mit anderen Verkehrsmitteln wesentlich bequemer ist!
 - am Umweltzentrum (Parkplatz) einen naturnahen, ligagerechten Bouleplatz errichten, der durch Bäume beschattet wird und durch solarbetriebene Lampen auch abends bespielbar ist. Eine entsprechende Vorplanung hat Wolfgang Kapfer(info@lebasto.de) vom Verein Boulodromedare Fulda <http://www.boulodromedare.de/> skizziert. Boule ist eine echt barrierefreie Sportart. Es wird nicht differenziert zwischen beeinträchtigten Menschen und Menschen ohne Handikap, Frauen und Männern, Jung und Alt.....
-